waldeinwärts

-Von der Kaserne zum Wissensstandort im Grünen-

Städtebaulicher Masterplan für das Fallenbrunnenareal und Umnutzung des zugehörigen ehemaligen Heizhauses von Rolf Gutbrod in Friedrichshafen

Masterarbeit
Julia Schulta

Betreut durch:
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Klaus Tragbar
Dr.-Ing. Luigi Monzo
Institut für Architekturtheorie und Baugeschichte
Arbeitsbereich für Baugeschichte und Denkmalpflege

waldeinwärts

Mitten im Wald liegt sie, die ehemalige Kasernenanlage meiner Heimatstadt Friedrichshafen am Bodensee. Doch was geschieht hier, abseits der Stadt?
Stellenweise strebt die Stadt Friedrichshafen einen Wissensstandort an diesem Areal an, jedoch entwickeln sich die ansässigen Institutionen mit unterschiedlicher Dynamik und weitere Teile des Areals bleiben gegenwärtig beziehungslos zu dieser Entwicklung. Zwischen all dem befindet sich ein Gebäude, das einen interessanten Eindruck macht, jedoch seiner Bedeutung unbemerkt bleibt.
Nach ersten Recherchen entpuppt sich das Gebäude als ehemaliges Heizhaus der Kasernenanlage, eine Hinterlassenschaft des Dritten Reichs. Das Heizhaus gilt als erstes geplantes und gebautes Werk Rolf Gutbrods, zusammen mit Herbert Boese. Gutbrod wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem bedeutenden Architekten im deutschsprachigen Raum.

Von 1937-1943 wurde die Kasernenanlage innerhalb zweier Bauphasen als Flak-Kaserne errichtet und diente als Stützpunkt und Ausbildungslager des Dritten Reichs. Im ursprünglichen Zustand umfasste die Anlage mehrere Kompanie- und Wirtschaftsgebäude, Garagen und Baracken sowie die technischen Bauten der Waffenmeisterei und des Heizhauses.

Im Rahmen meiner Masterarbeit wird das ehemalige Heizhaus sowie die gesamte Kasernenanlage baugeschichtlich aufgearbeitet. Dies dient als Grundlage für das Entwurfskonzept, welches eine tragfähige, zukunftsorientierte Entwicklung des Areals begünstigt. Der Entwurf zum Bauen im Bestand bezieht sich im Speziellen auf das ehemalige Heizhaus.
Doch welche zukunftsorientierte Nutzung bietet sich für das ehemalige Heizhaus und die Kasernenanlage an, ohne geschichtliche, gesellschaftliche sowie architektonische Entwicklungen außer Acht zu lassen? Was geschieht mit dem Bestand? Und welche Rolle spielen bisherige Entwicklungen?

Ziel dieser Masterarbeit ist es, die ehemalige Kasernenanlage zu revitalisieren. Zentraler Ausgangspunkt bildet dabei das Heizhaus, welches als Kreativwerkstatt aktiviert wird und somit den Anstoß des zukunftsorientierten Konzepts Wissensstandort im Grünen liefert. Ein abschnittsweiser städtebaulicher Masterplan bündelt und ordnet die Dynamik der Institutionen hin zu einem Campus aus Schule, Hochschule, Universität und ortsansässigen Unternehmen, die gemeinsame Projekte entwickeln.
Durch die Umnutzung des Heizhauses als Kreativwerkstatt im Kontext des Wissensstandorts gewinnt das Gebäude an Bedeutung und etabliert sich zum zentralen Anlaufpunkt im Areal. Der konkrete Entwurf des Bauens im Bestand umfasst die Aufarbeitung des ehemaligen Heizhauses zur Kreativwerkstatt. Baugeschichtliche Aspekte werden berücksichtigt und herausgearbeitet, damit das Baudenkmal des Dritten Reichs nicht in Vergessenheit gerät und dennoch eine neue Nutzung erfahren kann.

Die vorliegende Arbeit bietet Lösungsansätze und Folgerungen zu verschiedensten Bereichen des ‚Bauens im Bestand'. Bedacht wurde nicht nur der Umgang mit baugeschichtlichen Aspekten der Architektur in der Zeit des Nationalsozialismus, sondern auch der generelle Umgang mit bestehenden Strukturen und Nutzungen. Die resultierenden Ansätze beschäftigen sich mit den Thematiken ‚Strukturierung', ‚Bedeutung' und ‚Ordnung'.

© Julia Schulta

waldeinwärts

Städtebaulicher Masterplan

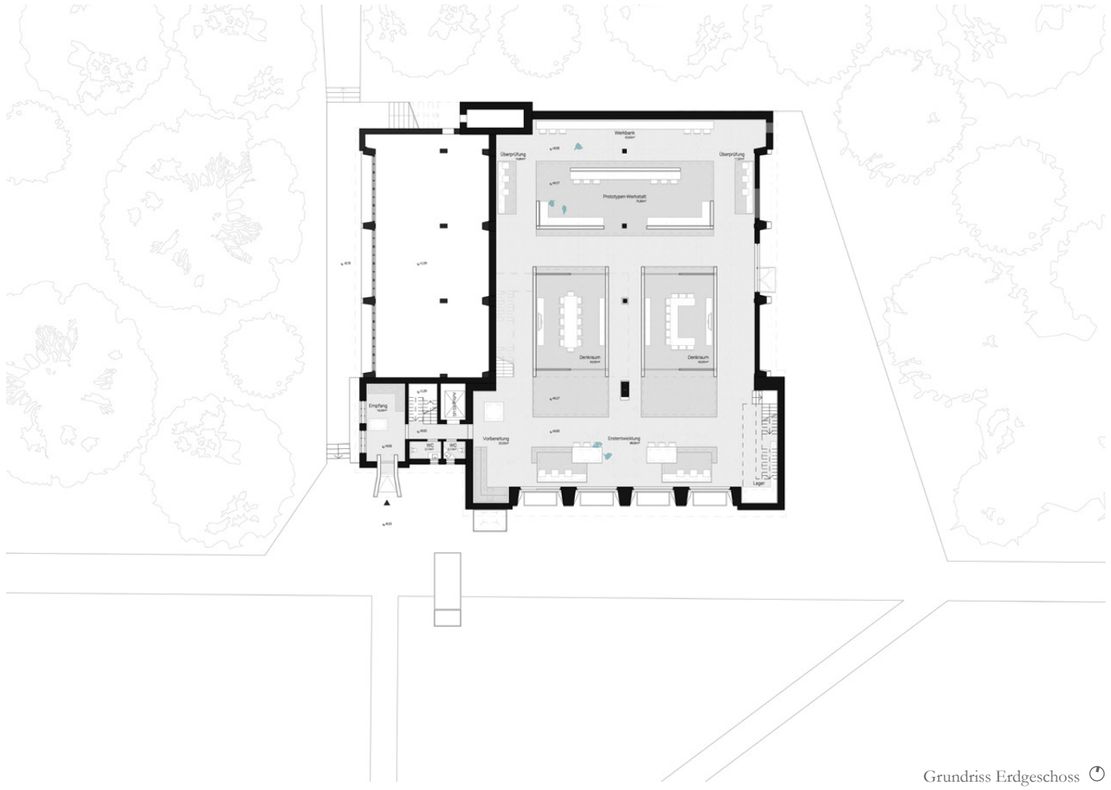
© Julia Schulta

waldeinwärts

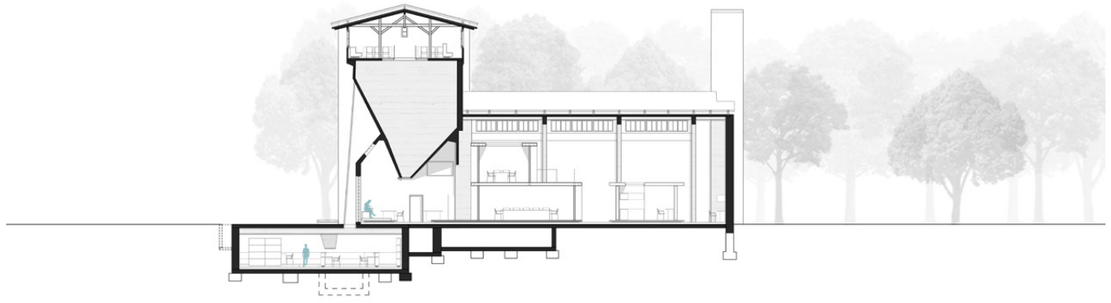
Entwurf

Heizhaus als Kreativwerkstatt

Eindruck Kreativwerkstatt im ehemaligen Kesselraum im EG



Grundriss Erdgeschoss



Schnitt C-C

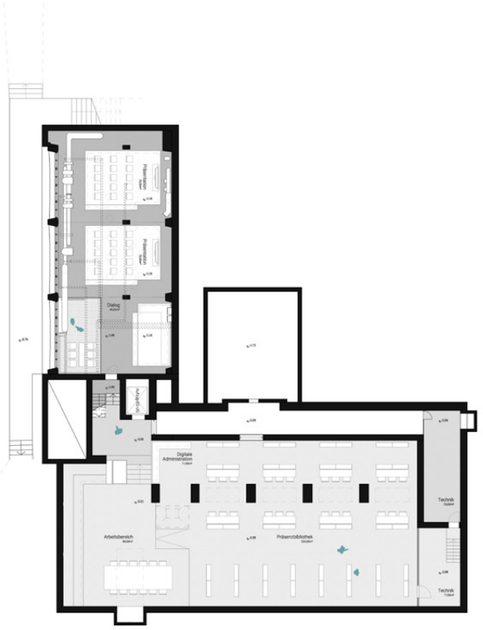
© Julia Schulta

waldeinwärts

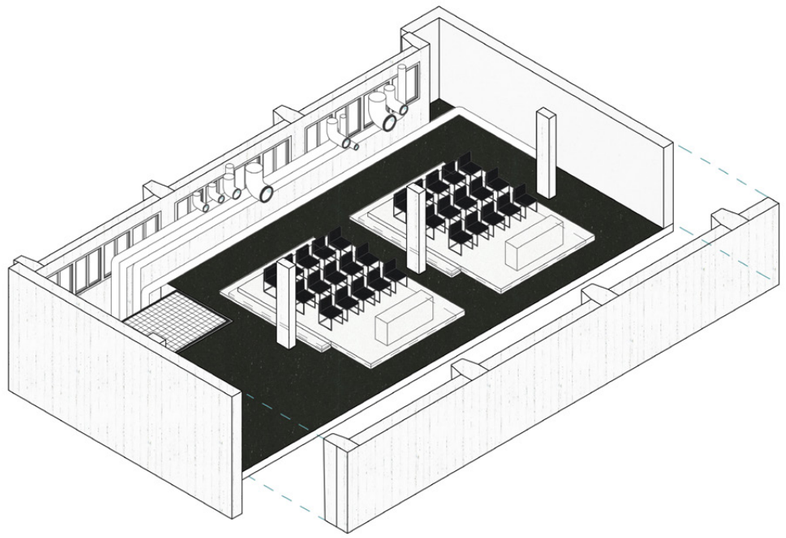
Entwurf

Heizhaus als Kreativwerkstatt

Eindruck Präsentationsraum im ehemaligen Pumpenkeller im UG



Grundriss Untergeschoss



Beispiel für die Realisierung der Ordnung von Bestand und Neu

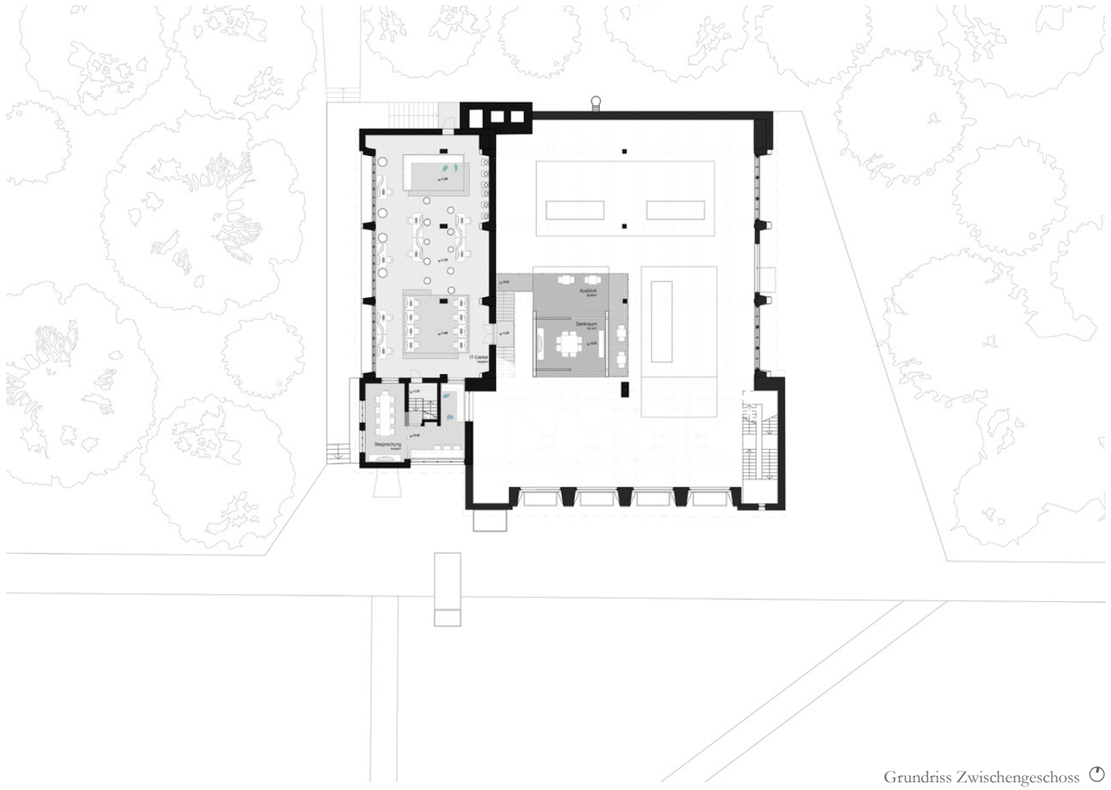
© Julia Schulta

waldeinwärts

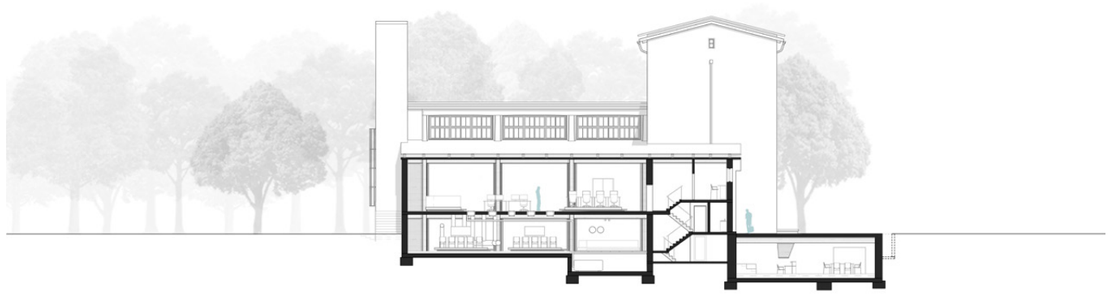
Entwurf

Heizhaus als Kreativwerkstatt

Eindruck IT-Center im ehemaligen Pumpenraum im ZG



Grundriss Zwischengeschoss



Schnitt B-B

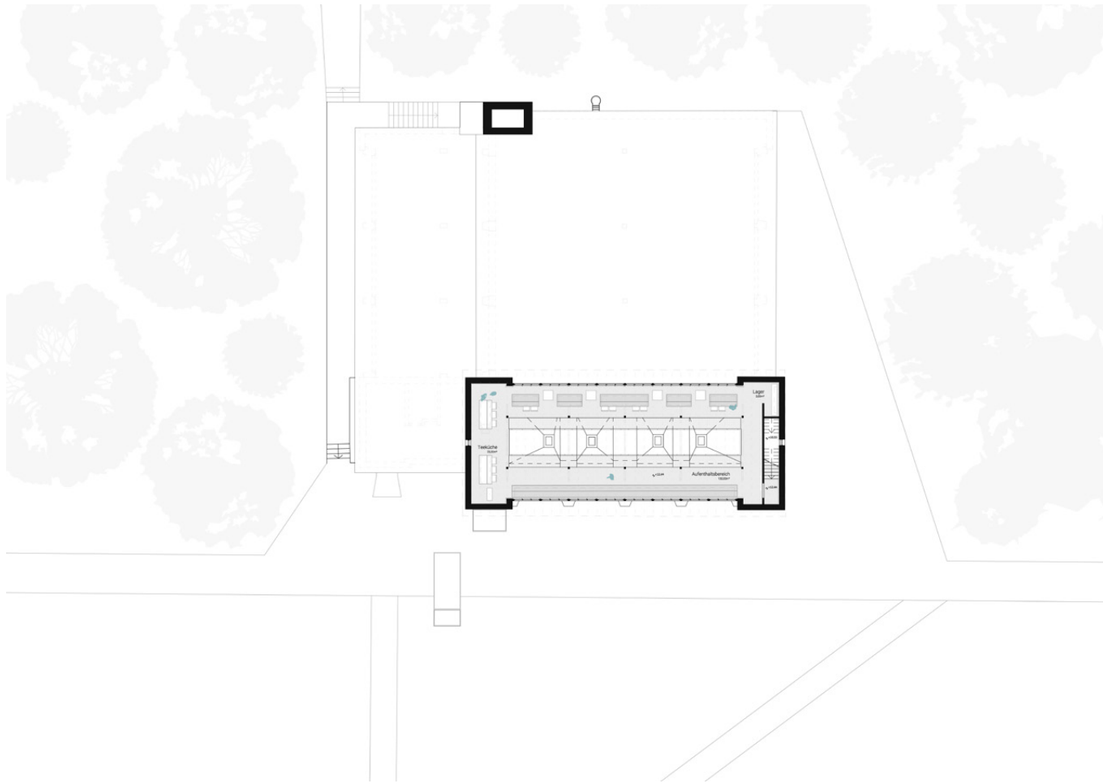
© Julia Schulta

waldeinwärts

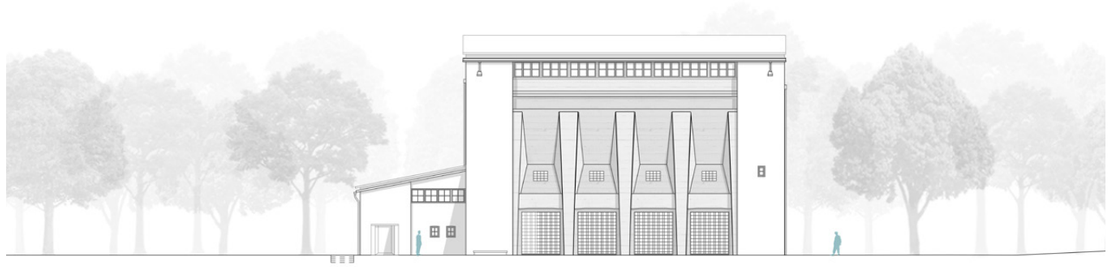
Entwurf

Heizhaus als Kreativwerkstatt

Eindruck Aufenthaltsraum im ehemaligen Hochbunker im DG



Grundriss Dachgeschoss



Ansicht Süd

© Julia Schulta

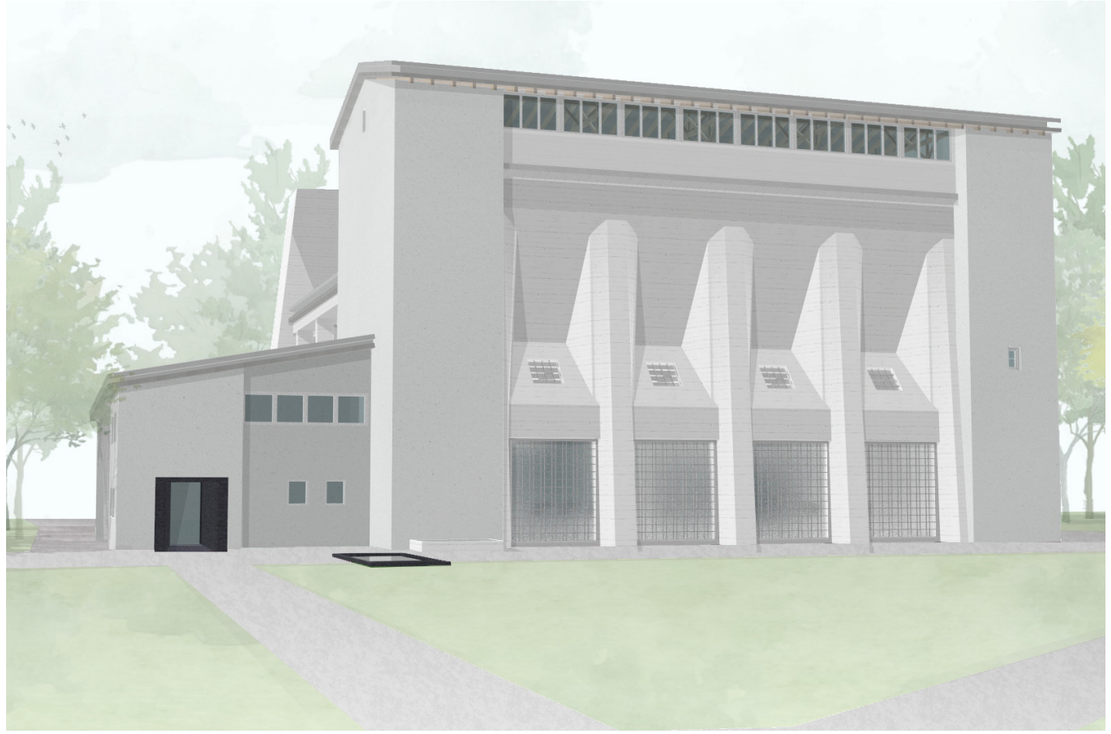
waldeinwärts

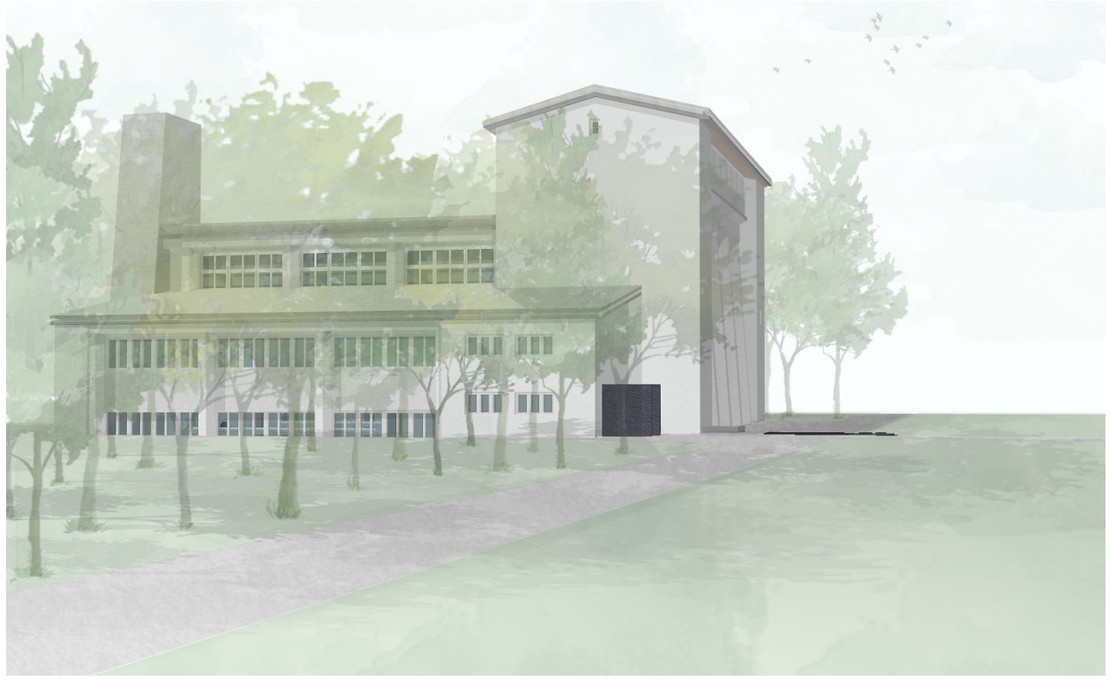
Für die Masterplanung des Wissensstandorts im Grünen war die Umnutzung des Heizhauses zur Kreativwerkstatt der ausschlaggebende Faktor. Dieser spannende und interessante Baukörper soll nicht weiter seiner Architektur, Geschichte und Funktion ‚ungeachtet' bleiben. Als erstes geplantes und gebautes Werk von Rolf Gutbrod, zusammen mit Herbert Boese, galt es, dem Gebäude Bedeutung im Kontext des Wissensstandorts zu verleihen. Eine Überführung des Heizhauses und späteren Industriedenkmals in den neuen ‚Lebenszyklus' als Kreativwerkstatt lässt architektonische, geschichtliche und technische Aspekte nicht außer Sicht, sondern übersetzt sie in das neue Nutzungskonzept.

Die Funktionen der Kreativwerkstatt verteilen sich auf vier Geschosse. Die Präsenzbibliothek im Untergeschoss liegt unterirdisch, während der Präsentationsraum eine Zwischenebene bildet. Im Erdgeschoss befindet sich das Herzstück, die eigentliche Kreativwerkstatt. Der ehemalige Kesselraum eröffnet vielerlei Arbeitsplätze für Besprechungen, Diskussionen, Workshops und Prototypenentwicklung. Das Zwischengeschoss gliedert sich in zwei Ebenen. Der Großraum funktioniert als IT-Center, die höhergelegene Ebene als Besprechungsraum. Ein großzügiger Aufenthaltsraum ist im Dachgeschoss oberhalb der Schütttrichter angeordnet.

Die Bausubstanz des ehemaligen Heizhauses kann erhalten werden. Eine Ordnung von Bestand und Neu hilft dabei, den Baukörper in seiner Erscheinung als Heizhaus zu belassen und gleichzeitig auf die neue Nutzung innerhalb des Wissensstandorts zu verweisen. Zu den Aspekten der ‚Bedeutung' und ‚Ordnung von Bestand und Neu' reihen sich die ‚Zeitzeugen' ein. Darunter fallen jegliche Eingriffe zur Verortung und Nachvollziehbarkeit ursprünglicher, technischer Einbauten. Aufgrund der Nutzbarkeit der Räume im Kontext der Kreativwerkstatt weichen ehemalige technische Einbauten wie Kessel, Förderbänder, Verrohrungen etc. des Heizhauses. In der Kreativwerkstatt bleiben diese über gezielte Eingriffe verhaftet.

Das Umnutzungskonzept des Heizhauses zur Kreativwerkstatt zeigt, dass ‚unbeachtete' Baudenkmäler nicht ausschließlich in ihrem ursprünglichen ‚Lebenszyklus' verhaftet bleiben müssen.
Der Nationalsozialismus bildet zwar ein dunkles Kapitel deutscher Geschichte, dessen Hinterlassenschaften der Flak-Kaserne Friedrichshafen als Zeugnis erhalten und verhaftet bleiben, jedoch werden sie durch die Umnutzung des Heizhauses und der Masterplanung zum Wissensstandort im Grünen zugänglich und erfahrbar gemacht.





© Julia Schulta